

sagt Schmitz.

Ulf Hangert, Bürgermeister der VG Bernkastel-Kues, leitet die Arbeitsgruppe. Es habe in den vergangenen beiden Jahren mehrere Sitzungen gegeben. Themen seien die direkten Konsequenzen der Bauarbeiten gewesen. So sei er bei den unterbrochenen Wanderwegen guten Mutes, dass diese wiederhergestellt würden. "Natürlich müssen wir auch an die Zeit nach der Fertigstellung der Brücke denken", sagt Hangert. Vorschläge für Projekte zur touristischen Aufwertung seien bisher noch nicht konkretisiert worden.

Meinung

Armutzeugnis

Der Bau der Hochmoselbrücke wird das Moseltal zwischen Ürzig und Graach nachhaltig verändern. Diese Landschaft ist das Kapital der touristischen Betriebe. Vor dem Bau der Brücke war davon die Rede, dass die neue Brücke touristisch in Szene gesetzt werden soll. Das SPD-geführte zuständige Verkehrs- und Wirtschaftsministerium war deshalb vor der Landtagswahl bereit, mit Kommunalpolitikern über eine sicher Millionen Euro teure Wein- erlebniswelt zu sprechen. Von der touristischen Nutzung ist jenseits der Wiederherstellung von Wanderwegen nicht mehr viel zu hören. Es ist ein Armutszeugnis, dass offensichtlich das nach der Wahl neu zugeschnittene Wirtschaftsministerium unter grüner Führung keine Anstalten macht, die Brücke als Chance für die Anrainergemeinden zu entwickeln. So verspielt man Vertrauen bei den Menschen. Das kann sich das Land angesichts der Veränderungen des Tals zwischen Graach und Ürzig nicht leisten.

h.jansen@volksfreund.de